



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Offic européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 665 228 A1**

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: **95100954.7**

22 Anmeldetag: **25.01.95**

51 Int. Cl.⁸: **C07D 471/08, C07D 471/10, A61K 31/435, //(C07D471/08, 221:00,221:00),(C07D471/10, 221:00,221:00)**

30 Priorität: **01.02.94 DE 4402931**

US 5,576,327

31 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
02.08.95 Patentblatt 95/31

34 Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI LU NL PT SE

71 Anmelder: **Kali-Chemie Pharma GmbH
Hans-Böckler-Allee 20
D-30173 Hannover (DE)**

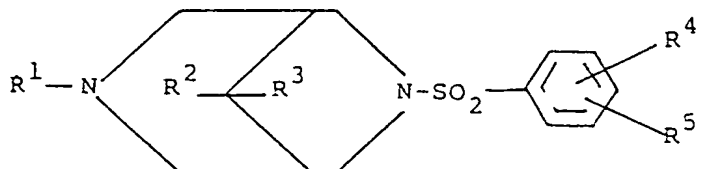
72 Erfinder: **Schön, Uwe, Dr.
Föhrenkamp 12
D-31303 Burgdorf (DE)**

Erfinder: **Farjam, Arman, Dr.
Mühlenwallstr. 28
D-41179 Mönchengladbach (DE)
Erfinder: Brückner, Reinhard, Dr.
Homburgweg 8
D-30559 Hannover (DE)
Erfinder: Ziegler, Dieter, Dr.
Müggenwinkel 44
D-30966 Hemmingen (DE)**

74 Vertreter: **Lauer, Dieter, Dr.
c/o Solvay Deutschland GmbH
Hans-Böckler-Allee 20
D-30173 Hannover (DE)**

54 **Neue 3-Phenylsulfonyl-3,7-diazabicyclo(3,3,1)nonan-Verbindungen enthaltende Arzneimittel.**

57 Es werden die Verwendung von 3,7,9,9-tetrasubstituierten 3-Phenylsulfonyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-Verbindungen zur Herstellung von antiarrhythmisch wirksamen Arzneimitteln beschrieben und neue antiarrhythmisch wirksame 3,7,9,9-tetrasubstituierte Verbindungen der allgemeinen Formel Ia



worin

R¹

eine Alkylgruppe mit 1-6 Kohlenstoffatomen oder eine Cycloalkylalkylgruppe mit 4-7 Kohlenstoffatomen bedeutet,

R²

niederes Alkyl bedeutet und

R³

niederes Alkyl bedeutet oder

R² und R³

gemeinsam eine Alkylkette mit 3-6 Kohlenstoffatomen bilden,

EP 0 665 228 A1

R⁴ für Cyano, für eine R⁶-O-CO-Gruppe, worin R⁶ niederes Alkyl bedeutet, für eine R⁷-SO₂-NH-Gruppe, worin R⁷ niederes Alkyl bedeutet, oder für eine R⁸-CO-NH-Gruppe, worin R⁸ niederes Alkyl oder eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder ein n R⁹-SO₂-Rest, worin R⁹ niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht, und

R⁵ Wasserstoff oder Halogen bedeutet, und

deren physiologisch verträgliche Säureadditionssalze sowie Verfahren und Zwischenprodukte zu ihrer Herstellung beschrieben.

Die vorliegende Erfindung betrifft die Verwendung von 3,7,9,9-tetrasubstituierten 3,7-Diazabicyclo[3,3,1]-nonan-Verbindungen, welche in 3-Stellung einen im Phenylring substituierten Phenylsulfonylrest tragen, und deren Salzen als antiarrhythmisch wirksame pharmakologische Wirkstoffe und diese Verbindungen enthaltende pharmazeutische Zubereitungen sowie neue 3,7,9,9-tetrasubstituierte 3-Phenylsulfonyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-Verbindungen mit antiarrhythmischen Eigenschaften und Verfahren und Zwischenprodukte zur Herstellung dieser Verbindungen.

Aus der DE-OS 37 22 134 sind 3-Sulfonyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-Derivate bekannt, welche im gastrointestinalen Trakt eine die Motilität des Magens regulierende Wirkung ausüben.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, neue antiarrhythmisch wirksame Wirkstoffe und pharmazeutische Zubereitungen mit verbessertem Wirkungsprofil zu entwickeln. Ferner liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, neue 3,7-Diazabicyclo[3,3,1]nonan-Verbindungen mit wertvollen pharmakologischen Eigenschaften zu entwickeln.

Es wurde nun gefunden, daß eine Gruppe von in 3-Stellung durch einen substituierten Phenylsulfonylrest substituierten 3,7-Diazabicyclo[3,3,1]nonan-Verbindungen wertvolle pharmakologische Eigenschaften zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen besitzen und ein antiarrhythmisches Wirkprofil zeigen, welches sie zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen, insbesondere tachycarden Arrhythmien geeignet macht.

Erfindungsgemäß werden als antiarrhythmische Wirkstoffe zur Herstellung von antiarrhythmisch wirksamen pharmazeutischen Zubereitungen zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen in größeren Säugetieren und Menschen 3-Phenylsulfonyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-Verbindungen der allgemeinen Formel I

(s. Formel I)

worin

R¹ eine Alkylgruppe mit 1-6 Kohlenstoffatomen oder eine Cycloalkylalkylgruppe mit 4-7 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 R² niederes Alkyl bedeutet und
 R³ niederes Alkyl bedeutet oder
 R² und R³ gemeinsam eine Alkylkette mit 3-6 Kohlenstoffatomen bilden,
 R⁴ für Halogen, Nitro, Trifluormethyl oder Cyano, für eine R⁶-O-CO-Gruppe, worin R⁶ niederes Alkyl bedeutet, für eine R⁷-SO₂-NH-Gruppe, worin R⁷ niederes Alkyl bedeutet, oder für eine R⁸-CO-NH-Gruppe, worin R⁸ niederes Alkyl oder eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder einen R⁹-SO₂-Rest, worin R⁹ niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht, und
 R⁵ Wasserstoff oder Halogen bedeutet, und
 deren physiologisch verträgliche Säureadditionssalze verwendet.

Sofern in den Verbindungen der Formel I R¹ für eine Alkylgruppe steht, kann diese geradkettig oder verzweigt sein und 1 bis 6, vorzugsweise 3 bis 5, insbesondere 4 Kohlenstoffatome enthalten. Eine Cycloalkylalkylgruppe R¹ kann 4 bis 9, vorzugsweise 4 bis 7, Kohlenstoffatome enthalten. Als besonders geeignete Reste R¹ haben sich Alkylreste mit 3 bis 5 Kohlenstoffatomen erwiesen.

Sofern die Substituenten R² und R³ niederes Alkyl darstellen, können diese Alkylgruppen geradkettig oder verzweigt sein und 1 bis 4, vorzugsweise 1 bis 3 Kohlenstoffatome enthalten und insbesondere Methyl bedeuten. Sofern R² und R³ gemeinsam eine Alkylengruppe bilden, kann diese 3 bis 6, vorzugsweise 4 bis 5, Kohlenstoffatome enthalten. Insbesondere haben sich solche Verbindungen, worin R² und R³ je niederes Alkyl, insbesondere Methyl, bedeuten, als geeignet erwiesen.

Sofern der Substituent R⁴ eine niedere Alkylgruppe enthält, kann diese geradkettig oder verzweigt sein und 1 bis 4, insbesondere 1 bis 3, Kohlenstoffatome enthalten und vorzugsweise die Methylgruppe darstellen. Vorzugsweise steht der Substituent R⁴ für Cyano oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest.

Als pharmakologisch annehmbare Säureadditionssalze der Verbindungen der Formel I eignen sich beispielsweise deren Salze mit anorganischen Säuren, z. B. Halogenwasserstoffsäuren, insbesondere Chlorwasserstoffsäure, Schwefelsäure oder Phosphorsäuren, oder mit organischen Säuren, beispielsweise niederen aliphatischen Mono- oder Dicarbonsäuren wie Malonsäure, Maleinsäure, Fumarsäure, Milchsäure, Weinsäure, Essigsäure oder Zitronensäure, oder mit organischen Sulfonsäuren, beispielsweise Niederalkansulfonsäuren wie Methansulfonsäure oder gegebenenfalls im Benzolring durch Halogen oder niederes Alkyl substituierte Benzolsulfonsäuren wie p-Toluolsulfonsäure.

Gegenstand der Erfindung sind die Verwendung der Verbindungen der Formel I als antiarrhythmisch wirksame pharmakologische Wirkstoffe zur Herstellung von Arzneimitteln und unter Verwendung dieser Wirkstoffe hergestellte antiarrhythmisch wirksame Arzneimittel.

der Formel III beispielsweise Halogen, insbesondere Chlor, oder eine im Phenylring durch $R^{4''}$ und R^5 substituierte Phenylsulfonyloxygruppe bedeuten. Die Acylierung kann in einem unter den Reaktionsbedingungen inerten Lösungsmittel bei Temperaturen zwischen 0 °C und Siedetemperatur des Lösungsmittels erfolgen. Als Lösungsmittel eignen sich halogenierte Kohlenwasserstoffe wie Dichlormethan oder Chloroform, aromatische Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Toluol oder Chlorbenzol, cyclische Äther wie Tetrahydrofuran oder Dioxan, Dimethylformamid oder Gemische dieser Lösungsmittel. Die Acylierung kann gewünschtenfalls in Gegenwart eines säurebindenden Mittels durchgeführt werden. Als säurebindende Mittel eignen sich anorganische Basen, insbesondere Alkalimetallcarbonate, oder organische Basen, insbesondere tertiäre Niederalkylamine und Pyridine, wie z. B. Triäthylamin oder 4-Dimethylaminopyridin.

Die Umsetzung von Verbindungen der Formel IV mit Imidazol gemäß Verfahrensvariante b) kann auf an sich bekannte Weise in einem unter den Reaktionsbedingungen inerten organischen Lösungsmittel bei erhöhten Temperaturen, beispielsweise Temperaturen zwischen 70 und 150 °C, erfolgen. Als Lösungsmittel eignen sich insbesondere Dimethylsulfoxid, Dimethylformamid und Acetonitril. Zweckmäßigerweise werden Verbindungen der Formel IV mit ca. 3 bis 6 Äquivalenten Imidazol umgesetzt. Im allgemeinen ist es vorteilhaft, unter Zusatz von 1 - 3 Äquivalenten einer anorganischen Base, beispielsweise einem Alkalimetallcarbonat, zu arbeiten.

Die Umsetzung der Amino-Verbindungen der Formel VI mit den Säuren oder Säurederivaten der Formel VII gemäß Verfahrensvariante c) kann nach an sich zur Acylierung von Anilin-Derivaten üblichen Methoden durchgeführt werden. Als reaktionsfähige Säurederivate der Formel III kommen insbesondere Säurehalogenide, vorzugsweise -chloride, und Säureanhydride in Frage. Die Umsetzung derartiger Säurederivate mit den Verbindungen der Formel VI kann unter zur Amidbildung üblichen Reaktionsbedingungen, beispielsweise unter den vorstehend für die Verfahrensvariante a) angegebenen Reaktionsbedingungen durchgeführt werden. Sofern Säuren der Formel VII eingesetzt werden, kann die Umsetzung zweckmäßig in Gegenwart eines aus der Peptidchemie als zur Amidbildung geeignet bekannten Kopplungsreagenzes durchgeführt werden. Als Beispiele von Kopplungsreagentien, welche die Amidbildung mit den freien Säuren dadurch fördern, daß sie mit der Säure in situ unter Bildung eines reaktionsfähigen Säurederivates reagieren, seien insbesondere genannt Alkylcarbodiimide, Carbonyldiimidazol und N-Niederalkyl-2-halogenpyridiniumsalze wie N-Methyl-2-chlorpyridiniumjodid. Die Umsetzung in Gegenwart eines Kopplungsreagenzes kann zweckmäßig in einem inerten organischen Lösungsmittel, beispielsweise einem halogenierten Kohlenwasserstoff und/oder einem aromatischen Kohlenwasserstoff, gegebenenfalls in Gegenwart eines säurebindenden Amins durchgeführt werden.

Die Verbindungen der Formel I können auf an sich bekannte Weise aus dem Reaktionsgemisch isoliert und gereinigt werden. Säureadditionssalze können in üblicher Weise in die freien Basen überführt werden und diese können gewünschtenfalls in bekannter Weise in pharmakologisch vierträgliche Säureadditionssalze überführt werden.

Falls in den Verbindungen der Formel I die Substituenten R^2 und R^3 verschieden sind, enthalten die Verbindungen ein Chiralitätszentrum und können in zwei optisch aktiven Formen oder als Racemat vorliegen. Die vorliegende Erfindung umfaßt sowohl die racemischen Gemische wie auch die optischen Isomeren dieser Verbindungen der Formel I. Die optisch aktiven Verbindungen können aus den racemischen Gemischen in an sich bekannter Weise durch übliche Trennverfahren erhalten werden, z. B. durch chromatographische Trennung an chiralen Trennmaterien oder fraktionierte Kristallisation geeigneter Salze mit optisch aktiven Säuren. Enantiomerenreine Verbindungen können auch durch Synthese aus entsprechenden enantiomerenreinen Ausgangsverbindungen der Formel II hergestellt werden.

Die Ausgangsverbindungen der Formel II sind aus der DE-OS 37 22 134 bekannt und/oder können nach den in dieser DE-OS beschriebenen Methoden oder analog zu den in dieser Schrift beschriebenen Methoden auf an sich bekannte Weise hergestellt werden.

Die Ausgangsverbindungen der Formel III sind bekannt oder können auf an sich bekannte Weise hergestellt werden. Beispielsweise können Aromaten der allgemeinen Formel IX

(siehe Formel IX)

worin $R^{4''}$ und R^5 obige Bedeutung besitzen, auf bekannte Weise durch Chlorsulfonsäure und/oder Sulfonylchlorid, in entsprechende substituierte Benzolsulfochloride der Formel III überführt werden.

Die Ausgangsverbindungen der Formel IV können erhalten werden, indem man Verbindungen der Formel II mit Sulfonsäurederivaten der allgemeinen Formel VIII

(s. Formel VIII)

worin Y und R^5 obige Bedeutung besitzen, umsetzt. Die Umsetzung kann unter den vorstehend für die Umsetzung für Verbindungen der Formel II mit Verbindungen der Formel III angegebenen Bedingungen erfolgen.

Verbindungen der Formel VI sind neue Verbindungen, welche wertvolle Zwischenprodukte zur Herstellung von pharmakologisch wirksamen Verbindungen, beispielsweise Verbindungen der Formel Id, darstellen. Die Verbindungen der Formel VI können erhalten werden, indem man aus entsprechenden Verbindungen der Formel I, worin R⁴ für einen Acylaminorest R⁸-CO-NH-, worin R⁸ obige Bedeutung besitzt, die Acylgruppe R⁸-CO-hydrolytisch abspaltet. Die Hydrolyse kann in an sich bekannter Weise sauer oder alkalisch durchgeführt werden.

Es wurde nun überraschenderweise gefunden, daß die erfindungsgemäß verwendete Gruppe der Verbindungen der Formel I und ihre physiologisch verträglichen Säureadditionssalze antiarrhythmische Wirkungen besitzen. Sie zeigen insbesondere Klasse III antiarrhythmische Eigenschaften und bewirken eine Verlängerung der effektiven Refraktärzeit im Herzen, welche zu einer Verlängerung des QT-Intervalls im EKG führt. Die Verbindungen besitzen ein günstiges Wirkprofil mit guter Verträglichkeit, langer Wirkungs-
dauer und einer so hohen Selektivität der antiarrhythmischen Wirkung gegenüber bradycarden und blutdrucksenkenden Eigenschaften, daß im antiarrhythmisch wirksamen Dosisbereich keine therapeutisch unerwünschte Beeinflussung der Herzfrequenz und/oder des Blutdruckes auftreten. Die Verbindungen zeichnen sich dadurch aus, daß die antiarrhythmische Wirkung unter tachycarden Bedingungen besonders gut ausgeprägt ist.

Die antiarrhythmischen Wirkungen der Verbindungen lassen sich in pharmakologischen Standardtestmethoden nachweisen. Beschreibung der pharmakologischen Untersuchungsmethoden.

1. Bestimmung der minimalen toxischen Dosis

Männlichen Mäusen von 20 bis 25 g Gewicht werden p.o. Maximaldosen von 300 mg/kg der Testsubstanz verabreicht. Die Tiere werden 3 Stunden lang sorgfältig auf Toxizitätssymptome beobachtet. Über einen Zeitraum von 72 Stunden nach der Applikation werden zusätzlich alle Symptome und Todesfälle registriert. Begleitsymptome werden ebenfalls beobachtet und registriert. Wenn Tod oder starke toxische Symptome beobachtet werden, werden weiteren Mäusen zunehmend geringere Dosen verabreicht, bis keine toxischen Symptome mehr auftreten. Die niedrigste Dosis, welche Tod oder starke toxische Symptome hervorruft, wird in der nachfolgenden Tabelle A als minimale toxische Dosis angegeben. Die in Tabelle A angegebenen Beispielnummern beziehen sich auf die nachstehenden Herstellungsbeispiele.

Tabelle A

Testsubstanz Beispiel Nr.	Minimale toxische Dosis mg/kg Maus p.o.
1	> 300
2	> 300
6	> 300
15	> 300
20	> 300
21	> 300
22	> 300
24	> 300
47	> 300

2. In vivo Untersuchung der antiarrhythmischen Eigenschaften der Substanzen unter tachycarden Bedingungen an narkotisierten Meerschweinchen.

Die Wirkungen der Substanzen auf die effektive Refraktärzeit (= ERP) und den Blutdruck bei i.v.-Applikation bei erhöhter Herzfrequenz wurden an narkotisierten Meerschweinchen untersucht. Den Tieren wurde unter Vollnarkose ein bipolarer Reizkatheter über eine Jugularvene in den rechten Ventrikel geschoben. Über diesen wurde die Herzfrequenz der Tiere durch elektrische Reizung während der gesamten Untersuchung auf ca. 150 % ihrer normalen Herzfrequenz gehalten. In die andere Jugularvene wurde eine Kanüle zur i.v.-Applikation der Testsubstanzen eingeführt. Während der Untersuchung wurden der systolische und der diastolische arterielle Blutdruck (= SAP und DAP) in einer Arteria carotis über einen Druckmesser (Statham-Drucktransducer) gemessen. Die Testsubstanzen wurden i.v. in steigenden Dosen (kumulativ) appliziert. Vor Applikation der ersten Dosis und jeweils 8 Minuten nach jeder Dosisgabe

wurde die ERP mittels eines Doppelpulsprotokolls bestimmt. Die Dosis, bei der eine Verlängerung der ERP auf 115 % des Ausgangswertes erreicht wurde, wurde als effektive Dosis (= ERP-ED₁₁₅) berechnet. Als effektive Dosen für eine blutdrucksenkende Wirkung wurden die Dosis, bei der der SAP auf 85 % seines Ausgangswertes gesenkt wurde (= SAP-ED₈₅), und die Dosis, bei welcher der DAP auf 85 % seines Ausgangswertes gesenkt wurde (= DAP-ED₈₅), berechnet.

In der nachfolgenden Tabelle B werden die mit der vorstehend beschriebenen Methode erhaltenen Ergebnisse wiedergegeben. Die für die Testsubstanzen angegebenen Beispielsnummern beziehen sich auf die nachstehenden Herstellungsbeispiele.

Tabelle B

Beispiel Nr.	antiarrhythmische Wirkung ERP-ED ₁₁₅ in µmol/kg i.v.	Blutdrucksenkung ED ₈₅ in µmol/kg i.v.	
		DAP	SAP
1	1	10	7
3	8	> 32	> 32
6	7	> 10	> 10
41	1	> 10	> 10
48	8	-	-

Die die Refraktärzeit verlängernde Wirkung der Substanzen läßt sich auch in in vitro Tests durch Bestimmung der funktionellen Refraktärzeit am isolierten Papillarmuskel der rechten Herzkammer von Meerschweinchen nachweisen.

Die vorstehenden Testergebnisse zeigen, daß die Verbindungen der Formel I antiarrhythmische Wirkungen besitzen und die effektive Refraktärzeit des Herzmuskels deutlich verlängern und daß eine effektive blutdrucksenkende Wirkung der Substanzen erst bei Dosen auftritt, die erheblich höher als die für die Refraktärzeitverlängerung effektiven Dosen sind.

Aufgrund ihres vorstehend beschriebenen Wirkungsprofils eignen sich die Substanzen zur Unterdrückung von tachycarden Herzrhythmusstörungen (Extrasystolen, Kammerflattern und -flimmern) und können zur Prophylaxe und Behandlung von Herzrhythmusstörungen in größeren Säugetieren und Menschen Verwendung finden. Insbesondere sind die Substanzen geeignet, das Auftreten von Tachyarrhythmien, d.h. Arrhythmien, die mit einem Anstieg der Herzfrequenz gekoppelt sind, zu verhindern.

Die zu verwendenden Dosen können individuell verschieden sein und variieren naturgemäß je nach Art des zu behandelnden Zustandes, der verwendeten Substanz und der Applikationsform. Im allgemeinen eignen sich jedoch für Applikationen an größeren Säugetieren, insbesondere Menschen, Arzneiformen mit einem Wirkstoffgehalt von 0,5 bis 100, insbesondere 1 bis 25, mg pro Einzeldosis.

Als Heilmittel können die Verbindungen der Formel I mit üblichen pharmazeutischen Hilfsstoffen in galenischen Zubereitungen wie z. B. Tabletten, Kapseln, Suppositorien oder Lösungen enthalten sein. Diese galenischen Zubereitungen können nach an sich bekannten Methoden hergestellt werden unter Verwendung üblicher fester oder flüssiger Träger wie z. B. Milchzucker, Stärke oder Talkum oder flüssigen Paraffinen und/oder unter Verwendung von üblichen pharmazeutischen Hilfsstoffen, beispielsweise Tablettensprengmitteln, Lösungsvermittlern oder Konservierungsmitteln.

Die nachfolgenden Beispiele sollen die Erfindung näher erläutern, jedoch deren Umfang in keiner Weise beschränken.

Beispiel 1:

7-(n-Butyl)-3-[(4-cyanophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan

Zu einer Lösung von 2,37 g 7-(n-Butyl)-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan in 30 ml Dichlormethan wurde unter Eiskühlung eine Lösung von 2,5 g 4-Cyanobenzolsulfonsäurechlorid in 20 ml Dichlormethan zugetropft. Sodann wurde die Eiskühlung entfernt und das Reaktionsgemisch eine Stunde bei Raumtemperatur gerührt. Hierbei fiel das Hydrochlorid der Titelverbindung als weißer Niederschlag aus. Die Kristalle wurden abgesaugt und bei 60 °C in einem Vakuumentrockenschrank getrocknet. Es wurden 2,5 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-cyanophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-hydrochlorid mit einem Schmelzpunkt von 98 bis 99 °C erhalten.

Beispiel 2:

7-(n-Butyl)-3-[(4-acetylaminophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan.

5 Zu einer Lösung von 39,3 g 7-(n-Butyl)-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan und 29 ml Triethylamin in 700 ml Dichlormethan wurde unter Eiskühlung eine Lösung von 43,7 g 4-Acetamidossulfonsäurechlorid in 100 ml Dichlormethan zugetropft. Das Reaktionsgemisch wurde weitere 2 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Sodann wurde dem Reaktionsgemisch zur Aufarbeitung Wasser zugesetzt und das Gemisch zweimal mit Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten Dichlormethanphasen wurden mit Magnesiumsulfat
10 getrocknet und eingeeengt. Als Rückstand wurden 42,4 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-acetylaminophenyl)sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan erhalten.

2,9 g der Titelbase wurden in 20 ml Essigsäureethylester gelöst. Zu der Lösung wurde unter Eiskühlung eine Lösung von 1,1 g Weinsäure in 20 ml Aceton zugegeben. Hierbei fiel das Hydrogentartrat der Titelverbindung kristallin an. Die Kristalle wurden abgesaugt und im Vakuumtrockenschrank bei 50 °C
15 getrocknet. Es wurden 3,6 g Monohydrogentartrat der Titelverbindung mit einem Schmelzpunkt von 130 °C erhalten.

Beispiel 3:

20 7-(n-Butyl)-3-[(4-(imidazol-1-yl)-phenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan.

A) Zu einer Lösung von 7,8 g 7-(n-Butyl)-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan in 40 ml Dichlormethan wurde unter Eiskühlung eine Lösung von 7,2 g 4-Fluorbenzolsulfonsäurechlorid in 10 ml Dichlormethan zugetropft. Sodann wurde die Eiskühlung entfernt und das Reaktionsgemisch 1 Stunde bei
25 Raumtemperatur gerührt. Zur Aufarbeitung wurde dem Reaktionsgemisch wäßrige Natriumbicarbonatlösung zugesetzt und zweimal mit Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten Dichlormethanextrakte wurden mit Magnesiumsulfat getrocknet und eingeeengt. Es wurden 12,9 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-fluorphenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan erhalten.

B) 12,9 g des vorstehend erhaltenen Produktes, 5,8 g Kaliumcarbonat und 2,4 g Imidazol wurden in 200
30 ml Dimethylsulfoxid 10 Stunden auf 120 °C erhitzt. Anschließend wurde das Reaktionsgemisch abgekühlt, das Kaliumcarbonat abfiltriert und das Filtrat eingeeengt. Der verbleibende Rückstand wurde mit wäßriger Natriumhydroxidlösung versetzt und zweimal mit Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten Dichlormethanextrakte wurden mit Magnesiumsulfat getrocknet und eingeeengt. Die als ölige Rückstand verbleibende rohe Titelverbindung wurde durch Chromatographie über Tonerde unter Verwendung von
35 Essigsäureäthylester als Elutionsmittel gereinigt. Es wurden 4,2 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-(imidazol-1-yl)-phenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan mit einem Schmelzpunkt von 148 bis 150 °C erhalten.

Beispiel 4:

40 7-(n-Butyl)-3-[(4-(4-cyanobenzoylamino)-phenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan

A) 5,1 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-acetylaminophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan (Herstellung siehe Beispiel 2) und 1,5 g Kaliumhydroxid wurden in 100 ml Ethanol 6 Stunden am Rückfluß
45 erhitzt. Sodann wurde das Reaktionsgemisch abgekühlt, Wasser zugegeben, und zweimal mit Diethylether extrahiert. Die vereinigten Etherextrakte wurden mit Magnesiumsulfat getrocknet und eingeeengt. Es wurden 4,0 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-aminophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan erhalten, welche ohne weitere Reinigung in der nachfolgenden Reaktionsstufe eingesetzt wurden.

B) 1,4 g des vorstehend erhaltenen Produktes und 0,63 g 4-Cyanobenzoylchlorid wurden in 20 ml
50 Dichlormethan gelöst. Das Reaktionsgemisch wurde 1 Stunde bei Raumtemperatur reagieren gelassen. Zur Aufarbeitung wurde das Reaktionsgemisch durch Zugabe von wäßriger Natriumhydroxidlösung alkalisch gestellt. Sodann wurde die wäßrige Phase abgetrennt und zweimal mit Dichlormethan extrahiert. Die vereinigten Dichlormethanphasen wurden mit Magnesiumsulfat getrocknet und eingeeengt. Die als kristalliner Rückstand erhaltene rohe Titelverbindung wurde aus Diethylether umkristallisiert, und die
55 erhaltenen Kristalle wurden bei 60 °C in einem Vakuumtrockenschrank getrocknet. Es wurden 1,3 g 7-(n-Butyl)-3-[(4-(4-cyanobenzoylamino)-phenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan mit einem Schmelzpunkt von 145 °C erhalten.

Nach den in den vorstehenden Beispielen beschriebenen Verfahren können auch die in der folgenden Tabelle angeführten Verbindungen der Formel I hergestellt werden.

Bsp. Nr.	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	R ⁵	Salz	Ep. in °C
5	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-CH ₃	3-F	1 HTa	am
6	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-CO-OCH ₃	H	1 HCl	117-118
7	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-CN	H	B	113-115
8	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-NH-SO ₂ -CH ₃	H	1 HCl	219
9	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-NH-CO-CH ₃	H	1 HCl	am
10	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-Im	H	B	168-170
11	n-C ₆ H ₁₃ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-CN	H	1,3 HCl	103-106
12	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	2-CO-OCH ₃	H	1,5 HTa	am
13	(CH ₃) ₂ -CH-	CH ₃ -	CH ₃ -	4-CN	H	B	129-130
14	(CH ₃) ₂ -CH-	CH ₃ -	CH ₃ -	4-CO-OCH ₃	H	1 HCl	193
15	(CH ₃) ₂ -CH-	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Im	H	B	194
16	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₂ H ₅ -	4-CN	H	B	117-118
17	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	4-NH-CO-CH ₃	H	B	156-159
18	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	4-NH-SO ₂ -CH ₃	H	1 HCl	239

Im = Imidazol-1-yl, phen = phenyl, n = normal, i = iso, Cyp = Cyclopropyl, Cyh = Cyclohexyl, HCl = Hydrochlorid, HTa = Hydrogentatrat, B = Base, HMa = Hydrogenmalonat

Bsp. Nr.	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	R ⁵	Salz	Fp. in ° C
19	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-SO ₂ -CH ₃	H	0.9 HCl	230-232
20	n-C ₆ H ₁₃ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-SO ₂ -CH ₃	H	1 HCl	210-211
21	n-C ₆ H ₁₃ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-CN	H	1 HMa	146
22	n-C ₆ H ₁₃ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-CH ₃	H	1 HCl	152
23	n-C ₆ H ₁₃ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Im	H	B	112-113
24	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-(4-NO ₂ -phen)	H	1 HTa	am
25	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-phen	H	1 HTa	191-192
26	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-(4-Cl-phen)	H	1,4 HTa	125
27	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-(4-Br-phen)	H	1,4 HCl	236-238
28	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NH-CO-(4-CH ₃ SO ₂ -phen)	H	1,25 HTa	163
29	i-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-CN	H	B	140-143
30	i-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-CO-OCH ₃	H	1 HCl	95-98
31	i-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-Im	H	B	196-200
32	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	4-CN	H	B	105-110
33	Cyp-CH ₂ -	-(CH ₂) ₄ -	-(CH ₂) ₄ -	4-CN	H	1 HCl	79-80
34	CH ₃ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-CN	H	B	182
35	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-NO ₂	H	1 HCl	130-132
36	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	4-NO ₂	H	B	135
37	n-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₄ -	-(CH ₂) ₄ -	4-Cl	H	1 HCl	92-97
38	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Cl	H	1 HCl	132-137

Bsp. Nr.	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	R ⁵	Salz	Ep. in °C
39	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	H	H	1 HTa	am
40	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	2-NO ₂	H	1 HTa	173
41	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-NO ₂	H	1 HMa	160-162
42	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-F	H	1 HTa	am
43	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Br	H	1 HCl	177-178
44	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	4-Cl	1 HCl	170-173
45	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	4-F	1 HCl	165
46	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-CF ₃	H	2 HTa	am
47	n-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₄ -	-(CH ₂) ₄ -	4-NO ₂	H	1 HCl	107
48	(CH ₃) ₂ CH-	-(CH ₂) ₄ -	-(CH ₂) ₄ -	4-NO ₂	H	1 HMa	140
49	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	4-NO ₂	H	1 HMa	141-143
50	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	4-Br	H	1 HCl	157-158
51	Cyh-CH ₂ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-Br	H	B	143-145
52	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-F	H	1,4 HTa	am
53	i-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-NO ₂	H	B	157-159
54	n-C ₄ H ₉ -	-(CH ₂) ₅ -	-(CH ₂) ₅ -	4-Br	H	1 HCl	211
55	Cyh-CH ₂ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	H	1 HTa	am
56	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	n-C ₃ H ₇ -	3-Cl	H	B	45-48
57	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	2-Cl	H	1 HTa	am
58	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	H	1 HTa	102
59	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	2-Cl	5-Cl	1 HTa	am

Bsp. Nr.	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	R ⁵	Salz	FP. in °C
60	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	5-Cl	0,8 HCl	194
61	C ₂ H ₅ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	H	1,4 HTa	100
62	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	H	1 HTa	159-160
63	n-C ₃ H ₇ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Br	H	1 HCl	218-222
64	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-J	H	1 HCl	222-227
65	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	2-CF ₃	H	B	63
66	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-CF ₃	H	1 HCl	114
67	n-C ₄ H ₉ -	CH ₃ -	CH ₃ -	3-NO ₂	4-Cl	B	73-75
68	(CH ₃) ₂ CH-	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Br	H	B	140
69	(CH ₃) ₂ CH-	CH ₃ -	CH ₃ -	3-Cl	H	B	130
70	CyH-CH ₂ -	CH ₃ -	CH ₃ -	4-Br	H	1 HTa	am
71	(CH ₃) ₂ CH-	- (CH ₂) ₅ -	- (CH ₂) ₅ -	3-Cl	H	B	134-135
72	n-C ₄ H ₉ -	- (CH ₂) ₅ -	- (CH ₂) ₅ -	3-Cl	H	1 HTa	202
73	(CH ₃) ₂ CH-	- (CH ₂) ₅ -	- (CH ₂) ₅ -	4-Br	H	B	135
74	n-C ₄ H ₉ -	n-C ₃ H ₇ -	n-C ₃ H ₇ -	3-Cl	4-Cl	B	96

Beispiel I:

7-(n-Butyl)-3-[(4-cyanophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-hydrochlorid enthaltende
 5 Tabletten.

Man stellte Tabletten in folgender Zusammensetzung pro Tablette her:

10	7-(n-Butyl)-3-[(4-cyanophenyl)-sulfonyl]-9,9-dimethyl-3,7-diazabicyclo[3,3,1]nonan-hydrochlorid	20 mg
	Maisstärke	60 mg
	Milchzucker	135 mg
	Gelatine (als 10 %-ige Lösung)	6 mg

15 Der Wirkstoff, die Maisstärke und der Milchzucker wurden mit der 10 %-igen Gelatine-Lösung eingedickt. Die Paste wurde zerkleinert, und das entstehende Granulat wurde auf ein geeignetes Blech gebracht und bei 45 °C getrocknet. Das getrocknete Granulat wurde durch eine Zerkleinerungsmaschine geleitet und in einem Mixer mit weiteren folgenden Hilfsstoffen vermischt:

20	Talkum	5 mg
	Magnesiumstearat	5 mg
	Maisstärke	9 mg

25 und sodann zu Tabletten von 240 mg verpreßt.

30

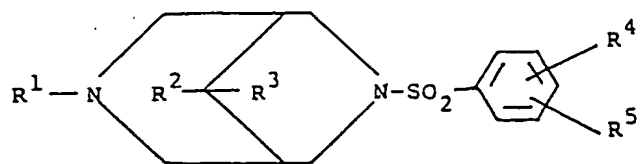
35

40

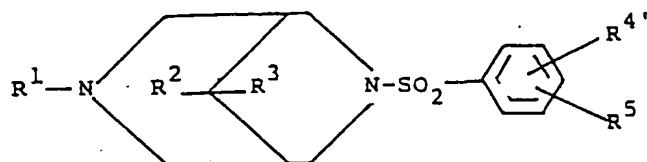
45

50

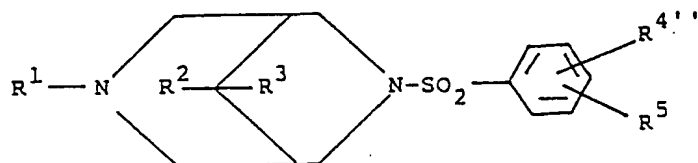
55



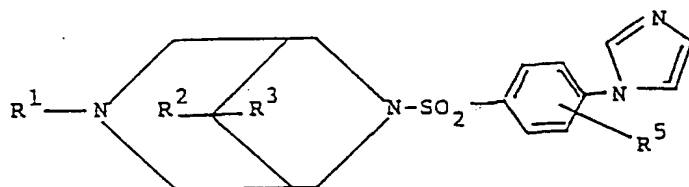
I



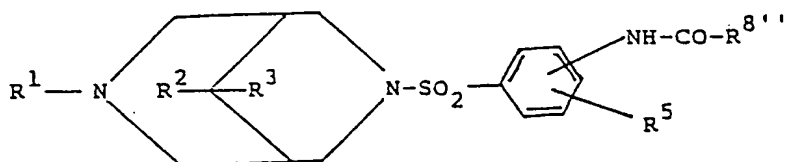
Ia



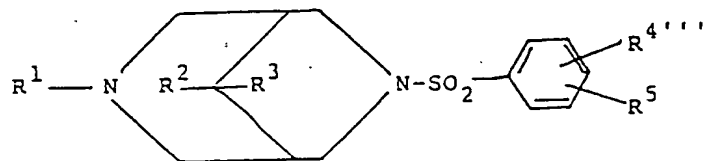
Ib



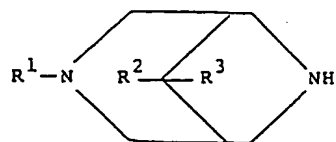
Ic



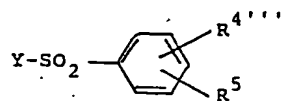
Id



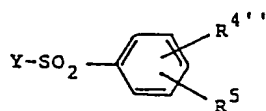
Ie



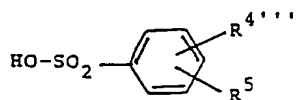
II



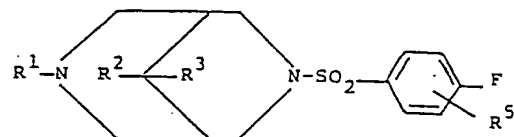
III



IIIa



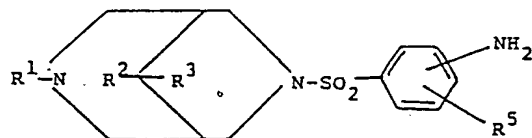
IIIb



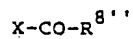
IV



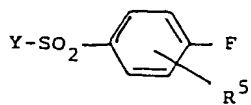
V



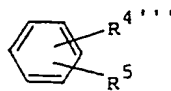
VI



VII



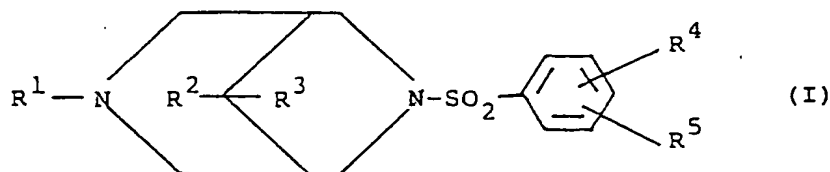
VIII



IX

Patentansprüche

1. Verwendung von 3-Phenylsulfonyl-3,7-diazabicyclo-[3,3,1]nonan-Verbindungen der allgemeinen Formel

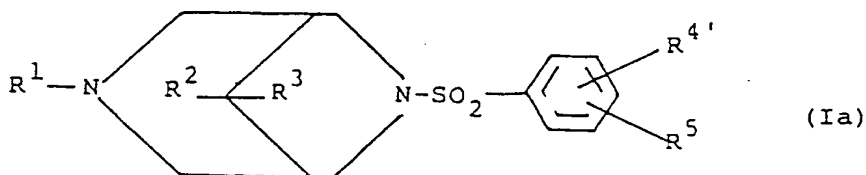


worin

- R¹ eine Alkylgruppe mit 1-6 Kohlenstoffatomen oder eine Cycloalkylalkylgruppe mit 4-7 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 R² niederes Alkyl bedeutet und
 R³ niederes Alkyl bedeutet oder
 R² und R³ gemeinsam eine Alkylkette mit 3-6 Kohlenstoffatomen bilden,
 R⁴ für Halogen, Nitro, Trifluormethyl oder Cyano, für eine R⁵-O-CO-Gruppe, worin R⁵ niederes Alkyl bedeutet, für eine R⁷-SO₂-NH-Gruppe, worin R⁷ niederes Alkyl bedeutet, oder für eine R⁸-CO-NH-Gruppe, worin R⁸ niederes Alkyl oder eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder einen R⁹-SO₂-Rest, worin R⁹ niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht, und
 R⁵ Wasserstoff oder Halogen bedeutet, und

deren physiologisch verträglichen Säureadditionssalzen zur Herstellung von pharmazeutischen Zubereitungen zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen in größeren Säugetieren und Menschen.

2. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Verbindungen eingesetzt werden, worin R¹ eine Alkylgruppe mit 3-5 Kohlenstoffatomen bedeutet und R² und R³ je niederes Alkyl bedeuten.
3. Verwendung gemäß einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß Verbindungen eingesetzt werden, worin R⁴ für Cyano oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht.
4. Antiarrhythmisch wirksame Arzneimittel, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine antiarrhythmisch wirksame Menge einer Verbindung gemäß Anspruch 1 und übliche pharmazeutische Hilfs- und/oder Trägerstoffe enthalten.
5. Verbindungen der allgemeinen Formel Ia

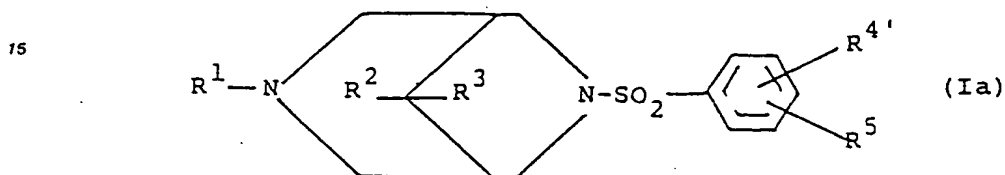


worin

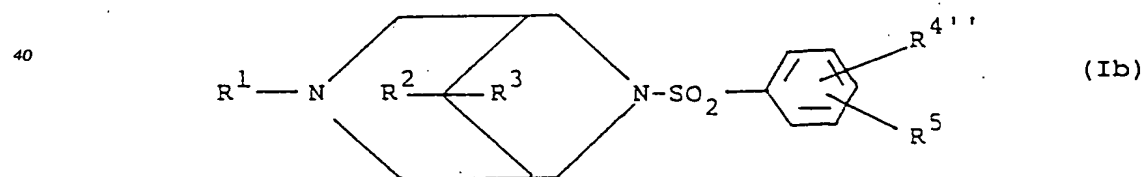
- R¹ eine Alkylgruppe mit 1-6 Kohlenstoffatomen oder eine Cycloalkylalkylgruppe mit 4-7 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 R² niederes Alkyl bedeutet und

- R^3 niederes Alkyl bedeutet oder
 R^2 und R^3 gemeinsam eine Alkylkette mit 3-6 Kohlenstoffatomen bilden,
 R^4 für Cyano, für eine R^6 -O-CO-Gruppe, worin R^6 niederes Alkyl bedeutet, für eine R^7 -SO₂-NH-Gruppe, worin R^7 niederes Alkyl bedeutet, oder für eine R^8 -CO-NH-Gruppe, worin R^8 niederes Alkyl oder eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder einen R^9 -SO₂-Rest, worin R^9 niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht, und
 R^5 Wasserstoff oder Halogen bedeutet, und
 deren physiologisch verträgliche Säureadditionssalze.

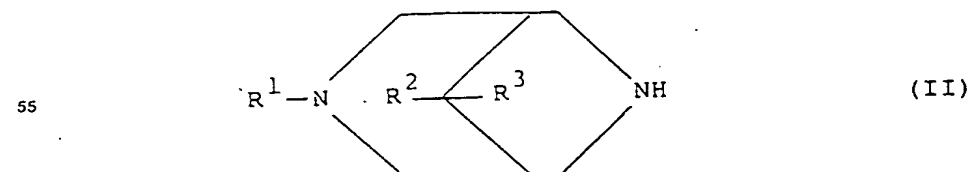
6. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel Ia



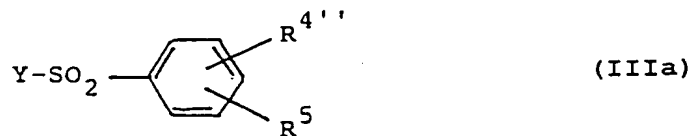
- worin
 R^1 eine Alkylgruppe mit 1-6 Kohlenstoffatomen oder eine Cycloalkylalkylgruppe mit 4-7 Kohlenstoffatomen bedeutet,
 R^2 niederes Alkyl bedeutet und
 R^3 niederes Alkyl bedeutet oder
 R^2 und R^3 gemeinsam eine Alkylkette mit 3-6 Kohlenstoffatomen bilden,
 R^4 für Cyano, für eine R^6 -O-CO-Gruppe, worin R^6 niederes Alkyl bedeutet, für eine R^7 -SO₂-NH-Gruppe, worin R^7 niederes Alkyl bedeutet, oder für eine R^8 -CO-NH-Gruppe, worin R^8 niederes Alkyl oder eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder einen R^9 -SO₂-Rest, worin R^9 niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, oder für einen in 4-Stellung des Phenylringes angeordneten Imidazolylrest steht, und
 R^5 Wasserstoff oder Halogen bedeutet, und
 deren physiologisch verträglichen Säureadditionssalzen dadurch gekennzeichnet, daß man
 a) zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel Ib



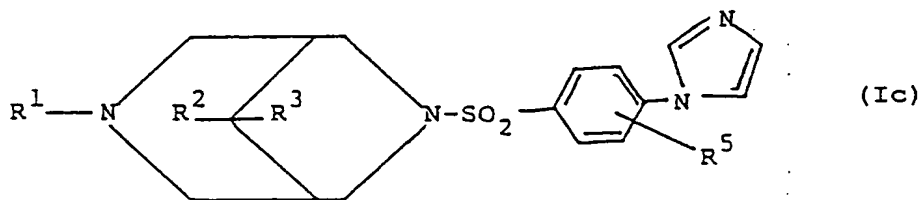
- worin R^1 , R^2 , R^3 und R^5 obige Bedeutung besitzen und R^4'' für Cyano, für eine R^6 -O-CO-Gruppe, worin R^6 obige Bedeutung besitzt, für eine R^7 -SO₂-NH-Gruppe, worin R^7 obige Bedeutung besitzt, oder für eine R^8 -CO-NH-Gruppe, worin R^8 niederes Alkyl bedeutet, steht
 Verbindungen der allgemeinen Formel II



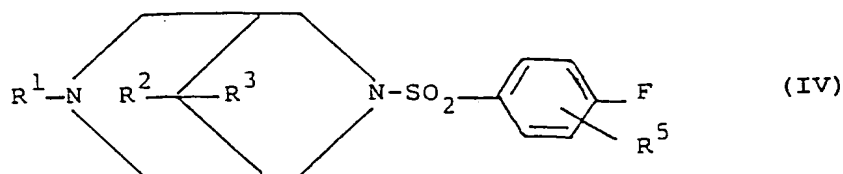
worin R^1 , R^2 und R^3 obige Bedeutung besitzen, mit Verbindungen der allgemeinen Formel IIIa



10
worin $R^{4''}$ und R^5 obige Bedeutung besitzen und Y für eine reaktive Gruppe steht, umgesetzt, oder
b) zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel Ic



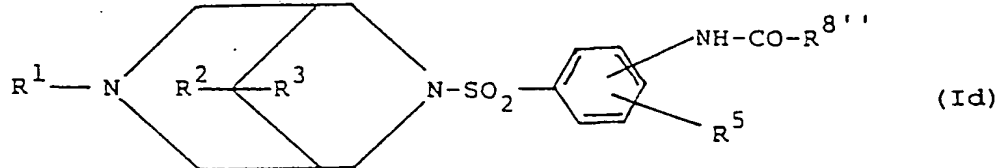
20
worin R^1 , R^2 , R^3 und R^5 obige Bedeutung besitzen, Verbindungen der allgemeinen Formel IV



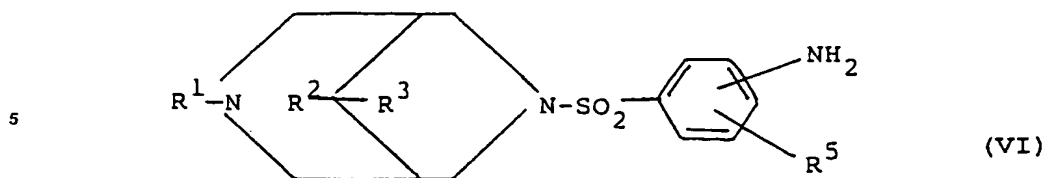
30
worin R^1 , R^2 , R^3 und R^5 obige Bedeutung besitzen, mit Imidazol der Formel V



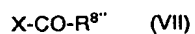
40
umsetzt, oder
45 c) zur Herstellung von Verbindungen der allgemeinen Formel Id



55
worin R^1 , R^2 , R^3 und R^5 obige Bedeutung besitzen und $R^{8''}$ eine Phenylgruppe, welche gegebenenfalls durch Halogen, Cyano, Nitro oder einen R^9 -SO₂-Rest, worin R^9 niederes Alkyl ist, substituiert ist, bedeutet, Verbindungen der allgemeinen Formel VI



10 worin R¹, R², R³ und R⁵ obige Bedeutung besitzen, mit Säuren oder reaktionsfähigen Säurederivaten der allgemeinen Formel VII



15 worin R^{8''} obige Bedeutung besitzt und X Hydroxy oder eine reaktive Gruppe bedeutet, acyliert, und gegebenenfalls freie Verbindungen der Formel Ia in ihre Säureadditionssalze überführt oder die Säureadditionssalze in die freien Verbindungen der Formel Ia überführt.

20

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 95 10 0954

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	WO-A-91 07405 (OKLAHOMA STATE UNIVERSITY) 30.Mai 1991 * Seite 4, Absatz 1; Beispiel XXVI; Seite 57 *	1	C07D471/08 C07D471/10 A61K31/435 //(C07D471/08, 221:00, 221:00), (C07D471/10, 221:00,221:00)
A	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 113, no. 13, 1990 Columbus, Ohio, US; abstract no. 115277q, S.A. ZISMAN ET AL. 'The preparation of amide derivatives of 3-azabicyclo[3.3.1]nonanes as new potential antiarrhythmic agents' Seite 692; * Zusammenfassung * & ORG. PREP. PROCED. INT., Bd. 22,Nr. 2, 1990 Seiten 255-264,	1	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			C07D A61K
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 24.April 1995	Prüfer Alfaro Faus, I
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	